



FREETOWN

DIE SCHÜLERZEITUNG DER JANUSZ-KORCZAK-SCHULE FREISTATT

Nr. 6
Juni 2025

OHNE SIE GEHT NIX

Interview mit unseren
Hausmeistern

MAKING OF JKS FREETOWN

Wie entsteht unsere
Schülerzeitung?

FOOD BLOG

Griechenland: Leckere
Tomatokéftedes
(... äh, was?)

KLIMAWANDEL

Warum Klimawandel nicht
mit Wetter verwechselt
werden darf

DIE BAND

Fotostory der Film- und
Foto-AG

... und einiges mehr!



Grußwort der AG Schülerzeitung

Hallo liebe Schüler*innen,

JKS FREETOWN Nr. 6 ist frisch aus der Produktion! Wieder einmal gab es einen Wechsel in der Redaktion der Schülerzeitung AG. Marc hat zu Beginn noch am Interview für die Titelstory mitgearbeitet und verließ dann das Team. Weil aber Wadim an seine Stelle rückte, konnten wir bei vier Schülerredakteuren bleiben.

Unsere Hausmeister haben eine wichtige und unverzichtbare Funktion an unserer Schule und irgendwie sehen wir sie jeden Tag. Grund genug, sie euch mal mit einem ausführlichen Interview vorzustellen. Die Redakteure, die sich beim Food Blog Griechenland aussuchten, haben richtig rangeklotzt und präsentieren euch sogar zwei leckere Rezepte. Sehr sehenswert ist auch das Ergebnis der Foto AG von Herrn Haust, die als Gast-Redakteure an dieser Ausgabe mitgearbeitet haben.

Wie immer viel Spaß beim Lesen aller Themen, viel Glück beim Gewinnspiel und schöne Sommerferien 2025!

Eure Schülerzeitung



Redaktion:

Redaktionsteam „Wichernstraße“: Miron Pessel, Wadim Tissen, Marc Singh, Ben Stürcken, Gary Stuut, Gastredakteure: Jason Goetze, Tyler Howe, Louis Höbelmann, Lukas Völler
Begleitende Lehrkraft: Herr Bellersen

Druck: Kopierer im Sekretariat

Auflage: 200

Inhaltsverzeichnis:

Grußwort der AG Schülerzeitung / Inhaltsverzeichnis	2
Ohne sie geht nix: Interview mit unseren Hausmeistern	3
Making of JKS FREETOWN	5
Smartboards – Ganz schlaue Tafeln	6
Food Blog: Griechenland – Tomatokéftedes und Galakta Boureko	8
Buchtipp: Mit Jeans in die Steinzeit	10
Verrückte Rekorde	10
Klimawandel – warum Klimawandel nicht mit Wetter verwechselt werden darf	11
Foto AG – Eine Bildergeschichte	12
JKS Freetown-Gewinnspiel	16

OHNE SIE GEHT NIX

Interview mit unseren drei Hausmeistern

Wie wird man eigentlich Hausmeister?

Michael Plagge (MP): Ja, das ist eine gute Frage. Ich habe eigentlich 1993 schon bei der ETW bzw. der damaligen Schlosserei angefangen. 2015 ist die Hausmeisterstelle intern in Freistatt ausgeschrieben worden, darauf habe ich mich beworben. So hat mich dann Herr Thiemann eingestellt.

Wie lange sind Sie bereits an dieser Schule? Das müssten ja unterschiedliche Zeiten sein, weil erst nach und nach ein Team von drei Hausmeistern entstanden ist.

MP: Ich bin seit 2015 an dieser Schule.
Peter Trautmann (PT): Ich bin seit Oktober 2022 hier mit im Team.
Thomas Lenkevicius (*während des Interviews mit Arbeit beschäftigt*): Seit letztem Jahr Oktober.

War es denn so, dass die Arbeit zu viel wurde, so dass mehrere Personen erforderlich waren, um die verschiedenen Aufgaben eines Hausmeisters zu übernehmen?

MP: Umfangreicher wird der Fahrdienst, das wird immer mehr. Schüler zur Reittherapie fahren, zur Mädchenschule, zum Bistro. Es sind ja auch noch Schulen dazugekommen, die der Hausmeister von hier aus mit betreut: Vechta, Verden, Lahausen ... das betrifft die Schule und auch die Internate.

Wie sieht denn der Berufsalltag bei Ihnen aus?

MP: Das ist richtig umfangreich. Jeden Tag was anderes. Mal sind's eingetretene Türen, kaputte Scheiben, dann ist mal irgendwo der Wasserhahn kaputt. Ganz vielfältig.

Gibt es, obwohl Sie den gleichen Beruf ausüben, auch bestimmte Aufgaben, die nur eine Person von Ihnen macht?

MP: Also, bei den technischen Dingen (*überlegt*) ... Elektro, Wasser und Heizung, das mache tatsächlich ich, und z.B. um Türen, Fenster und Lampen kümmern wir uns alle. Wir haben uns da so ein bisschen aufgeteilt. Herr Trautmann macht überwiegend den Fahrdienst und Herr Lenkevicius macht ganz viel Instandhaltung mit Malerarbeiten, auch weil er gelernter Maler ist.



Herr Lenkevicius arbeitet an einem neuen Fußbodenbelag in der Werkstatt der Hausmeister.

PT: Die Bullis müssen ja außerdem auch saubergemacht und gewartet werden, z.B. nach Öl geguckt und in die Werkstatt bringen, wenn mal größere Reparaturen anstehen. Das muss dann ja auch alles gemacht werden. Und sauber soll der Bulli ja auch sein, nicht? Einmal täglich mache ich auch die Post und einmal im Monat auch die Kasse, die ich dann wegbringe. Manchmal gibt es auch spontane Anfragen aus dem Büro, aus Heimstatt oder von Lehrern, die irgendwas brauchen. Darum kümmere ich mich dann selbstverständlich auch.

Gibt es besonders schöne oder auch mal richtig blöde Aufgaben?

MP (*lacht*): Besonders blöde gibt es auf jeden Fall: Verstopfte Toiletten sind nicht schön, aber darüber hinaus machen wir eigentlich alle anderen Aufgaben so ziemlich gleich gern.

PT: Vor allen Dingen, wenn die Schüler und Lehrer alle freundlich und nett auf einen zukommen und sagen „Hallo, Peter! Wie geht’s?“ Also, einfach nur ein Hallo, ein Gruß. Da freut man sich auch. Das ist besser, als einfach nur stur aneinander vorbeizugehen.

Muss man für den Beruf des Hausmeisters etwas besonders gut können?

MP: Von allem ein bisschen. Etwas handwerkliches Geschick ist auf jeden Fall nicht schlecht. Und man muss natürlich mit allen möglichen Leuten gut umgehen können.

Welches war die schwierigste Aufgabe, die Sie bisher hatten?

MP: Das ist eine gute Frage. Die schwierigste Sache war bislang die Auflösung der Schule in Verden. Da wurde auch die Außentreppe abgebaut, ein riesiges Metallgerüst bzw. Metallobjekt. Das haben wir zusammen mit der Landwirtschaft gemacht und einem großen Teleskoplader. Das war tatsächlich schon eine echte Herausforderung.

Haben Sie vor der Beschäftigung an der JKS beruflich etwas anderes gemacht?

MP: Ich bin zum Beispiel gelernter Heizungsmonteur- und Lüftungsbauer und war vorher schon 22 Jahre hier in der Schlosserei in Freistatt beschäftigt.

PT: Und ich war vorher Bäcker; 15 Jahre in einem und 20 Jahre in einem anderen Betrieb und ein Jahr, irgendwo dazwischen, war dann meine Bundeswehrzeit.

Stehen Sie bei ihrer Arbeit gelegentlich in Kontakt mit den Schülern?

MP: Ganz oft, eigentlich jeden Tag.

PT: Ja, mit Schülern, Auszubildenden ...

Haben Sie die letzte Ausgabe von JKS FREETOWN gelesen?

MP: Hier liegen im Prinzip alle Zeitungen, die von Freistatt vergeben werden. Der Ring und auch JKS Freetown. Ist ganz schön gemacht, das kann man wohl dazu sagen.

Welches Interesse verfolgen Sie außerhalb der Arbeit an der JKS?

MP: Ja, ich bin gern in der Werkstatt, bastle gerne und nehme fast alles auseinander und gucke, wie es funktioniert. Wir haben so einen Deko-Laden zu Hause und machen viele Metall-Artikel.

PT: Ich treffe mich gerne mit meinen Kumpels. So oft sieht man sich ja auch nicht mehr, aber wenn es sich ergibt, ist das doch sehr schön. Außerdem cruise ich sehr gerne mit dem Motorrad durch die Gegend.

Wie sind denn ihre Arbeitszeiten an der JKS?

MP: Der Fahrdienst bei Herrn Trautmann und mir fängt morgens um 5:15 Uhr an. Da holen wir erst mal die Werker zusammen. Dann sind wir um 7:30 Uhr in der Schule und gehen den Hausmeistertätigkeiten nach. Zwischen 14:15 Uhr und 14:30 Uhr machen wir dann Feierabend, wenn wir keine Abendtour haben. Das kann auch mal passieren.

Eine letzte Frage: Gibt es aus Ihrer Sicht Wünsche, die an unserer Schule dringend umgesetzt werden sollten?

MP: Da gibt es sogar zwei Sachen. Da sind zunächst mal die Gebäude der Grundschule, die meiner Meinung nach mit Abstand die schlechtesten sind; und dann noch der Weg von der Bushaltestelle bis hier zum Wietingshof. Es wäre schön, wenn da ein befestigter Seitenstreifen wäre, damit die Schüler nicht durch den Dreck oder auf der Straße gehen müssen. Wir verstehen nicht, warum es den noch nicht gibt, das sage ich ganz ehrlich. Vielleicht lesen das ja jetzt die richtigen Leute. *(lacht)*

Vielen Dank an unsere Hausmeister für dieses Interview!



Herr Trautmann übernimmt an der JKS einen Großteil des Fahrdienstes. JKS FREETOWN-Redakteur Marc überzeugt sich mit Expertenblick vom einwandfreien Zustand des Fahrzeugs.

Making Of JKS FREETOWN

Hier erfahrt ihr wie diese und wahrscheinlich auch die nächsten Ausgaben der Schülerzeitung erstellt und geschrieben werden.

In diesem Making Of wollen wir euch ein bisschen mit in den Alltag unserer AG-Stunde nehmen und euch den Ablauf bei der Erstellung der Schülerzeitung näherbringen. Es dauert ungefähr vier bis fünf Monate, bis die Ausarbeitung vollendet ist und wir in den Druck gehen können, um euch unsere Arbeit zu präsentieren.

Es fängt an mit der ersten Stunde, in der erstmal grobe Ideen durch Brainstorming gesammelt werden, welche in der neuen Ausgabe vorkommen sollen. Im Grunde entscheiden wir uns unter anderem für aktuelle Themen, die gerade so in der Welt und in Freistadt an unserer Schule geschehen. Außerdem gibt es immer einen Buchtipp, einen Food Blog und ein Gewinnspiel. Nach der Themenauswahl schauen wir, wer was macht, und dann geht es in der nächsten Stunde schon los.

Meistens bekommt dann jeder einen Laptop und fängt an, zu seinem ausgesuchten Thema an den Artikeln zu recherchieren und zu schreiben. Wenn man mit einem Artikel fertig ist, sucht man sich ein anderes Thema aus, zu dem man etwas schreiben möchte. Die Bilder werden separat gemacht und dann in den Artikel eingefügt. Wenn alles fertig ist und alles auf Rechtschreibung und Fakten kontrolliert wurde, werden alle Artikel auf einem USB-Stick gespeichert und auf einen PC übertragen. Dort wird alles in die richtige Reihenfolge gebracht und formatiert.

Natürlich müssen für Interviews Termine abgeklärt und für den Food Blog Lebensmittel eingekauft werden. Deshalb gehört über das Recherchieren und Schreiben hinaus auch ein bisschen andere Vorbereitung dazu. Jetzt muss die ganze Sache nur noch gedruckt werden. Das machen wir mit dem Farbkopierer im Sekretariat in einer Auflage von 200 Stück. Ziemlich praktisch ist, dass der Kopierer die ganzen Seiten komplett von selbst ordnet, so dass man dafür nicht so viel Zeit investieren muss. Der letzte zeitintensive Arbeitsschritt ist dennoch Handarbeit: Die vielen Seiten müssen mit Heftklammern getackert werden.

SMARTBOARDS - GANZ SCHLAUE TAFELN

Anfang September 2024 wurden die alten Schultafeln durch moderne Smartboards ersetzt. Ein Smartboard ist sozusagen ein interaktives Whiteboard, das in Schulen, Büros und anderen Einrichtungen verwendet wird. Es kombiniert die Funktionen eines Whiteboards mit Digitaltechnik.

In unseren Klassen bedeutet das, dass die Lehrer:innen z.B. Inhalte von einem Computer auf das Board spiegeln können. Dann kann man das, was man auf dem Board sieht, durch Berührung oder mit speziellen Stiften interaktiv steuern.

Smartboards können dabei helfen, die Themen im Unterricht verständlicher und anschaulicher zu vermitteln. Das klappt beispielsweise ganz hervorragend bei Referaten. Man hat auch ständig Zugriff auf das Internet und kann bei auftretenden Fragen schnell nach einer Erklärung oder einer Abbildung googeln. Manchmal ist es auch ganz schön, wenn passend zu einem Thema ein Video bei YouTube herausgesucht werden kann. Das alles erleichtert die Zusammenarbeit und das Lernen. Hier ein paar Erfahrungen, die Lehrer an der JKS mit den Smartboards gemacht haben:



„Die neuen digitalen Tafeln sind ein absoluter Mehrwert für den Unterricht, sowohl für Schüler als auch für Lehrer. Die zahlreichen Möglichkeiten machen das Unterrichten ansprechender. Das Bearbeiten von Arbeitsblättern mit den Schülern gemeinsam an der Tafel ist ein großer Vorteil. Wir nutzen die vielen Möglichkeiten in jedem Unterrichtsfach.“
(Herr Quader)

„Der Einsatz der Smartboards bietet uns die Möglichkeit, Unterrichtsinhalte wirkungsvoller und für die Lernenden anschaulicher zu bearbeiten. Zudem ist der Einsatz von multimedialen Inhalten wie Bildern oder kurzen Videos ein großer Vorteil.“
(Frau Schäfer)

„Das Smartboard hat viele nützliche Funktionen. Bei der Besprechung von Arbeitsblättern erleichtert das Smartboard die Orientierung, da das Arbeitsblatt eingeblendet werden kann und die Lehrkraft auf der gleichen Stelle schreibt, wie es auch die Schüler:innen machen müssen. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Hände nicht immer weiß sind und man mit einem Klick die Tafel ‚wischen‘ kann.“
(Herr Heemann)

In den Pausen oder auch im Erdkundeunterricht spielen wir am Smartboard auch gerne TimeGuessr. Das ist ein Spiel, bei dem du anhand eines Bildes erraten musst, aus welchem Jahr es stammt und wo es aufgenommen wurde. Je nachdem, was man einstellt kann man

verschieden viele Runden spielen. Das Ziel des Spiels ist einfach, ihr müsst mit eurer Schätzung so nah wie möglich an der richtigen Jahreszahl und am Entstehungsort des Fotos sein. Je näher ihr seid, um so mehr Punkte gibt es. Aufgepasst: In den Bildern kann man oft kleine Hinweise finden wie z.B. Straßenschilder in einer bestimmten Sprache oder Schriftzeichen, die auf den Ort hinweisen können. Das Spiel nutzen wir über das Internet (URL: www.timeguessr.com). Es gibt seit Kurzem aber auch für Apple- und Android-Geräte eine App.

FOOD BLOG: Griechenland

Auch in dieser Ausgabe führen wir unsere Food Blog-Serie fort. Dieses Mal geht es um die wunderschöne Halbinsel Griechenland. Griechenland steht für Sonne, Geschichte und eine richtig leckere Küche mit besonderen Gerichten. Zum ersten Mal in unseren Food Blog stellen wir euch zwei leckere Nationalgerichte vor. Aber vorab ein paar Fakten über das Land.



Das Land Griechenland ist eine Halbinsel im Mittelmeer. Diese ist 131.957 km² groß und beherbergt 10,4 Millionen Einwohner. Die Hauptstadt Athen ist nach der griechischen Göttin Athene benannt. Die Flagge ist blau und weiß gestreift und hat oben links in der Ecke ein blau-weißes Kreuz. Das weiße Kreuz steht für den christlichen Glauben und die ganze Flagge repräsentiert Gottes Weisheit, Freiheit und das Land. Blau symbolisiert den Himmel

und das Meer. Weiß steht für die Reinheit des Kampfes und für die Unabhängigkeit. Griechenland umfasst über 3.000 Inseln – die meisten sind allerdings unbewohnt. Kreta ist die größte Insel Griechenlands. Die Olympischen Spiele sind ebenfalls in Griechenland entstanden. Durch die Zeitzone ist es in Griechenland eine Stunde später als bei uns.

Und jetzt geht's in die Küche:

TOMATOKÉFTEDES (Tomatenkuchlein)

Zutaten:

1.000 g	Kirschtomaten
4	Zwiebeln
2 Bund	Minze
4 Bund	Petersilie
2 Prisen	Salz
2 Prisen	Schwarzer Pfeffer
4 EL	Mehl
4 TL	Öl

Zubereitung:

1. Tomaten in Würfel schneiden und in eine Schüssel geben.
2. Alles andere kleinhacken und mit Salz und Pfeffer bestreuen.
3. Alles gut vermengen und soviel Mehl dazu, dass die Masse leicht bindet, aber nicht pampig wird.
4. Das Öl in einer Pfanne erhitzen und die Masse Löffel um Löffel in die Pfanne portionieren und zu runden Puffern formen.
5. Auf beiden Seiten goldbraun braten und auf Küchenpapier abtropfen lassen.

GALAKTA BOUREKO

Rezept für 8 Personen

Für die Creme:

100 g Weichweizengrieß
2 Pack. Vanillepuddingpulver
1400 ml kalte Milch
8 Eier
250 g Zucker
4 EL Butter weich

Für den Teig:

1000 g Blätterteig
130 g Butter

Für den Sirup:

750 g Zucker
500 ml Wasser, lauwarm
2 TL Zimt
2 Zitronen

Zubereitung:

Sirup zuerst zubereiten, denn er soll kalt sein, bevor über den Boureko gegossen wird. Dafür Feinkristallzucker mit Wasser aufkochen lassen. So lange köcheln lassen, bis der Zucker sich aufgelöst hat. Zimt und Zitronensaft dazu geben und abkühlen lassen. Dann sollen der Grieß und das Vanillepuddingpulver mit etwas kalter Milch angerührt werden. Die restliche Milch aufkochen lassen und die Grieß-Vanillepuddingmischung unterrühren. Eine Auflaufform mit Butter einfetten und die Hälfte des Blätterteigs hineinlegen.

Die Creme darauf verstreichen und den restlichen Blätterteig abdecken. Den Blätterteig rautenförmig mit einem Messer einschneiden. Mit ein wenig Wasser benetzen und auf der untersten Schiene bei 180 Grad ca. 30 Minuten goldgelb backen.



In der Food Blog-Küche: Tomatokéftedes (links) und Boureko (rechts).

BUCHTIPP

„Mit Jeans in die Steinzeit“ von Wolfgang Kuhn

Wir empfehlen euch das Jugendbuch „Mit Jeans in die Steinzeit“ von Wolfgang Kuhn. In diesem Abenteuerroman von 1988 geht es um die Jugendlichen Regis, Suzanne mit ihrem Hund Jaquin, Philippe und Isabelle. Die Geschichte spielt in Südfrankreich, wo Isabelle in den Ferien zu Besuch bei ihren Verwandten ist. Mit ihren beiden Cousins und ihrer Cousine entdeckt sie bei einem Ausflug den Eingang zu einer Höhle aus der Eiszeit. Dort stoßen sie auf 20.000 Jahre alte Überreste der Cromagnon-Menschen wie z.B. Werkzeuge, Knochen oder auch tolle Höhlenbilder. Doch plötzlich verändert sich alles, denn Isabelle und Jaquin werden durch einen Erdbeben von den anderen getrennt.

Das Buch ist natürlich besonders spannend, wenn es darum geht, dass Isabelle wieder zu ihren Freunden zurückfinden muss. Dabei bekommt sie wichtige Hilfe durch den Spürsinn von Jaquin. Zugleich ist es lehrreich, denn beim Lesen erfährt man viele Dinge über die urzeitlichen Menschen und die Welt, in der sie lebten. Es ist eine tolle Geschichte über Mut, Freundschaft und das Überleben in der Natur.

Das Buch ist auf 240 Seiten in 16 Kapitel unterteilt und enthält viele Zeichnungen. Es ist im dtv-Verlag erschienen und kostet neu 10,00 Euro (es wird aber oft auch günstig gebraucht angeboten).



DIE VERRÜCKTESTEN REKORDE

In dieser Ausgabe präsentieren wir euch einen kurzen Einblick auf die witzigsten Rekorde, die auf diesem Planeten von Menschen aufgestellt worden sind. Lasst euch überraschen von verrückten Höchstleistungen, skurrilen Bestmarken und rekordverdächtigen Taten, die ihr so garantiert noch nie gesehen habt.

Die längste Pizza der Welt

Wir fangen mal an mit der längsten Pizza der Welt. Diese wurde in Neapel gebacken. Man benötigte für dieses Monstrum einen Teig von 2.100 Metern Länge. 250 Pizzabäcker haben ungefähr sechs Stunden für dieses Meisterwerk gebraucht. Sie schlugen damit den bisherigen Rekord um 300 Meter. 2.000 kg Mehl, 1.600 kg Tomaten, 2.000 kg Mozzarella Käse, 200 l Öl

und 30 kg Basilikum waren dafür notwendig. Diese Pizza wurde dann an Passanten und Hilfsorganisationen gespendet.

Der größte Ball aus Hundehaar

In Austin/Texas (USA) wurde im Jahr 2012 der Rekord mit dem größten Ball aus Hundehaaren aufgestellt. Mit 8.126 gebürsteten Hunden konnte man eine 91 kg schwere Kugel möglich machen. Auch Tierärzte waren beim Rekord anwesend um zu überwachen und um den Tierschutz einzuhalten.

Die weltweit größte Mülldeponie

Diesen unglaublichen Rekord stellte die „Fresh-Kills-Landfill“-Deponie in New York auf. Sie eröffnete im Jahr 1948 und schaffte es innerhalb von 50 Jahren, zur größten Deponie auf dieser Welt zu werden. Das Volumen wird auf 115 Millionen Kubikmeter geschätzt. Dies entspricht sagenhaften 150 Millionen Tonnen. 2001 wurde diese Deponie stillgelegt und in eine Parkanlage umgewandelt.

Der größte Fisch im Süßwasser

Dies ist der Beluga Stör. Der größte, den man je gefangen hat, ging in der Donau ins Netz. Der Fisch ist bekannt unter dem Namen Hausen und hatte eine unglaubliche Länge von 7,2 Metern und eine Breite von 1,8 Metern. Dies ergab ein Gesamtgewicht von 1.571 kg.

Wir hoffen, dass euch dieser Artikel über einige der außergewöhnlichsten Rekorde genauso zum Lachen und Staunen gebracht hat wie uns. Wer weiß, vielleicht stellt ja einer von euch den nächsten witzigsten und fabelhaftesten Rekord auf!



Jede Menge Rekorde, jedes Jahr neu: Das Guinness Buch der Rekorde, das es übrigens auch als Quizspiel gibt.

KLIMAWANDEL

Unter Klimawandel versteht man eine Veränderung der Temperaturen und anderer Faktoren über Jahrzehnte gesehen. Das ist nicht mit dem Wetter zu verwechseln, das kurzfristig schwankt, sondern bezieht sich auf die langfristigen Veränderungen in den Durchschnittstemperaturen, Niederschlägen und Meeresströmungen. Das Klima ist für das Leben auf der Erde von entscheidender Bedeutung.

Zurzeit erleben wir ein sehr schlechtes Klima, das durch die Vielzahl von Aktivitäten, die Abgase und Schadstoffe in die Umwelt freisetzen, verschärft wird. Dazu gehören Industrien, Fahrzeuge und auch die unsachgemäße Entsorgung von Müll. Wir befinden uns mitten in einer Klimakrise, die nicht mehr vollständig beendet, sondern nur noch eingedämmt werden kann.

Die Temperaturen sind im Laufe der Jahre erheblich gestiegen, was zu stärkerer Wärme führt. Diese Erhitzung verursacht viele Naturkatastrophen wie zum Beispiel Waldbrände, wie sie in Los Angeles auftraten, und Trockenperioden, in denen Wasserquellen austrocknen. Auch Gesundheitsprobleme wie Schwindel und Kreislaufstörungen können durch die hohe Hitze entstehen.

Landwirte haben zunehmend Schwierigkeiten bei der Ernte, da die hohen Temperaturen das Wachstum von Pflanzen beeinträchtigen. Dies führt dazu, dass Millionen von Menschen im Globalen Süden ihre Lebensgrundlage verlieren. Aber der Klimawandel hat noch viele weitere negative Auswirkungen: Hunger, Flüchtlingsströme und Konflikte. Diese Herausforderungen bedrohen das friedliche Zusammenleben und die Stabilität vieler Regionen.

Im Jahr 2025 gab es vermehrt Waldbrände, die als eine der schlimmsten Feuerkatastrophen in der Geschichte der Stadt Los Angeles gelten. Das Feuer zerstörte und beschädigte mehr als 16.000 Gebäude, und es starben einige Menschen. Die Fläche des Brandes war größer als die Fläche von Paris.

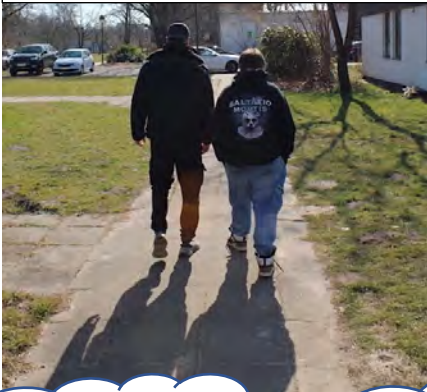
Durch die Brände sind Schäden im Wert von 250-275 Milliarden US-Dollar entstanden. Neben zahlreichen kleinen Bränden im Los Angeles gab es auch große Brände in den Pacific Palisades, Eaton und Hughes. Die schrecklichen Flächenbrände in und um Los Angeles waren nach 24 Tagen vollständig eingedämmt.

DIE BAND - Fotostory

In der Film- und Foto-AG von Herrn Haust haben fünf Jugendliche der Klasse 5 bis 8 an unterschiedlichen Projekten gearbeitet. Am Ende wurde es eine Fotostory. So kam es dazu:

Es gab Ideen zu einem Film, zu einer Dokumentation, aber am Ende entstand eine Fotostory. Zwei Gruppen überlegten sich Themen, die sie umsetzen wollten. Anschließend wurde eine Handlung entwickelt. Auch die Orte, Charaktere und das benötigte Material wurden besprochen. Nachdem viele Fotos gemacht waren, wurden die besten ausgewählt, mit Text und Dialogen gefüllt und zu einer Geschichte zusammengefasst, die wir euch hier präsentieren wollen.

Mitten in einem Schuljahr wird ein neuer Schüler durch die Lehrkraft zu seiner Klasse begleitet.



Oh Mann, die schauen mich alle an!



Herzlich willkommen, John! Schön, dass du bei uns bist. Da am Fenster ist noch Platz.

Och nö, jetzt kommt der auch noch zu mir!

Die Band braucht einen neuen Gitarristen ...



Wer ist er denn? Schau mal, der Neue da!

Wie sieht der denn aus? Mal sehen, was der draufhat!



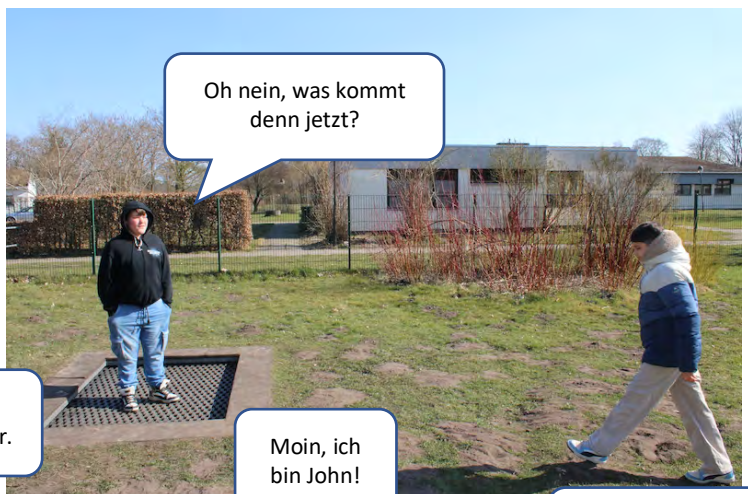
Später in der Pause ...

Da ist der Neue. Was macht er denn da?



Oh nein, was kommt denn jetzt?

Ich denke, er ist sich sehr unsicher.



Moin, ich bin John!

Das sind Farin, Bela und Rob.

Was willst du von mir?

Hey, ich bin Billi-Joe. Komm doch rüber zu uns!





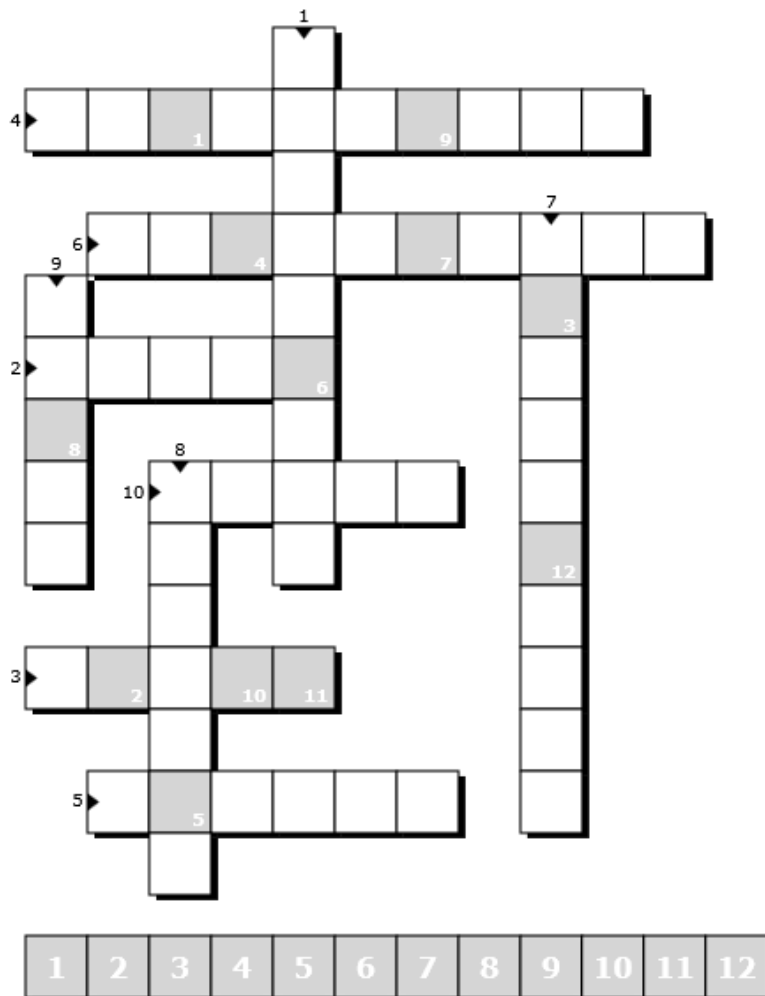


Gewinnspiel

Rätseltime is here again! Habt ihr die Lösung, dann schickt sie bitte per E-Mail an: jks-freetown@jks-freistatt.de

Es ist aber auch möglich, euren Klassenlehrer*innen einen Zettel mit dem Lösungswort und eurem Vor- und Nachnamen zu geben.

Einsendeschluss ist Freitag, der 20. Juni 2025. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir fünf Brötchen-Gutscheine für das Bistro, die dann in der folgenden Woche oder nach den Sommerferien eingelöst werden können.



1. Wie heißt der neue Bundeskanzler Merz mit Vornamen?
2. Wie heißt Herr Trautmann mit Vornamen?
3. Welcher Fluss fließt durch Deutschland, Tschechien und Ungarn?
4. Wo ist das Känguru beheimatet?
5. Was ist das schnellste Raubtier der Welt an Land?
6. Welches Onlinespiel wird im Heft vorgestellt?
7. Wie lautet das andere Wort für digitale Tafel?
8. Welches Land hat die Fußball EM 2024 gewonnen?
9. Wie heißt der erste Monat im Jahr mit 30 Tagen?
10. Wie viele Saiten hat eine Gitarre?